Donnerstag, 4. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8956. — 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin; H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Versailles, 4. Febr. Die Nationalversammlung nahm in ihrer gestrigen Sitzung zunächst den Artikel 4 der constitutionellen Gesetze an. Derselbe erklärt die Minister als solidarisch verantwortlich für die allgemeine Politik der Regierung und individuell für die persönlichen Acte des Marschall-Präsidenten; dieser ist nur im Falle des Hochverraths verantwortlich. Für „Marschall-Präsident“ setzte jedoch die Versammlung „Präsident der Republik“. Darauf wurde Artikel 5 angenommen, welcher lautet: „Bei einer Vacanz des Präsidiums treten die Kammern sofort zur Vornahme der Neuwahl des Präsidenten zusammen. In der Zwischenzeit üben die Minister die Gewalt aus. Die Kammern haben das Recht, aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung des Präsidenten eine Revision der Verfassungsgesetze zu beantragen, welche auch auf die Regierungsform selbst anwendbar ist. Bis 1880 kann nur auf Mac Mahon's Antrag eine Revision stattfinden.“ Ein Amendement, wonach der Sitz beider Kammern Versailles ist, wird mit 332 gegen 327 Stimmen angenommen. Schließlich wird mit 521 gegen 181 Stimmen die dritte Berathung der constitutionellen Gesetze beschlossen.

Madrid, 4. Febr. Nach dem „Diario Espanol“ besetzte Moriones nach der Verproviantirung Pampelona's die wichtigen Stellungen zwischen Pampelona und Carrascal. Die Carlisten begonnen den Rückzug in der Richtung auf Estella. König Alfons traf Morgens in Oteiza ein. Es heißt, Loma wende sich gegen Azpeitia, um die dortigen carlistischen Geschützgießereien zu zerstören.

Rom, 4. Febr. Der Ministerpräsident Minghetti hatte gestern eine Zusammenkunft mit Garibaldi. Minghetti legte der Kammer einen Voranschlag der Kosten zur Beschaffung des Armeematerials vor.

London, 4. Febr. Auf dem gestern im Locale des Reformclubs unter dem Vorsitze Bright's stattgefundenen liberalen Meeting wurde einstimmig der Vorschlag angenommen, Villiers Marquis of Hartington zum Führer der liberalen Partei zu erwählen.

Konstantinopel, 3. Febr. Die evangelische Deputation ist heute abgereist, nachdem durch den britischen Botschafter dem Großvezier ein Protest gegen dessen Weigerung, das Audienzgesuch beim Sultan zu befürworten, überreicht worden war. Bei der Abreise mittelst des Marseiller Packetbootes erhielt die Deputation noch eine wichtige officielle Regierungsmittheilung bezüglich ihrer Mission.

Belgrad, 4. Febr. Die neue Ministerliste ist: Danilo Stefanowitsch, Präsidium und Inneres; Milanowitsch, Justiz; Mavilo Maritsch, Communication; Mijatowitsch, Finanzen; Stojan Navakovitsch, Cultus; Bogitsivitsch, Aeußeres; Protitsch, Krieg. Cabinetsprogramm: besonnener Fortschritt und loyale Friedenspolitik.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 3. Febr. Nach amtlicher Mittheilung des „Journal de St. Petersbourg“ ist auf die Anzeige des Königs Alfons von seiner Thronbesteigung unterm 30. v. Mts. ein Antwortschreiben des Kaisers Alexander erfolgt, worin angezeigt wird, daß die offiziellen Beziehungen zwischen beiden Staaten wieder aufgenommen werden. An demselben Tage wurden die Creditive an den Geh. Rath v. Kudriavsky in Madrid abgesandt, durch welche derselbe als russischer Gesandter am Hofe von Madrid beglaubigt wird.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 3. Februar.

Von den Ministern des Innern und der Finanzen ist ein Schreiben eingegangen, in welchem mitgetheilt wird, daß von der im § 2 des Ges. v. 25. Mai 1873 zugelassenen Forterhebung der Schlachtsteuer als Gemeindesteuer die Städte Aachen und Burtscheid, Breslau, Coblenz und Ehrenbreitenstein, Gnesen, Posen und Potsdam zunächst auf die Dauer von 3 Jahren Gebrauch gemacht haben. Die Schlachtsteuer wird in diesen Orten im Betrage des bisherigen Staatssteuer- und des Communalzuschlages, also in unveränderter Höhe für Rechnung der Stadtgemeinde und zwar in Gnesen durch städtische Beamte, in den übrigen Städten durch die Organe der Verwaltung der indirecten Steuern gegen Vergütigung der Erhebungskosten an die Staatskasse erhoben.

Nach einem Schreiben des Ministers des Innern ist die Ersatzwahl für den 2. Wahlbezirk des Reg.-Bez. Münster an Stelle v. Mallinckrodt's auf den 17 d. M. anberaumt. — Mit Bezug hierauf ist bereits von dem Abg. v. Schorlemer-Alst eine Interpellation angekündigt. Derselbe bemerkt jetzt: Durch die Mittheilung des Ministers des Innern ist meine Interpellation hinfällig geworden. Ich behalte mir aber vor, auf die Sache zurückzukommen; denn die Staatsregierung darf nicht erwarten, daß sie mit dieser Mittheilung sich dem wohlverdienten Tadel für die unerhörte Verschleppung der Ersatzwahl entziehen könnte.

Das Haus genehmigt ohne Discussion in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Dienstführung der Dorfschulzen ꝛc. in vormals kurhessischen Landestheilen, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Leinwandleggen, und in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend den Uferbau an der Weser im Kreise Rinteln.

Eine längere Discussion, die einzige, welche die heutige kurze Sitzung ausfüllt, knüpft sich an den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der zur Unterstützung der Hebammen bestimmten Abgabe von Taufen und Trauungen. Durch eine Cabinetsordre von 1817 war zur Verbesserung der Lage der Landhebammen angeordnet, daß von jeder Trauung 3, von jeder Taufe 1⅛ gute Groschen durch die Geistlichen erhoben werden sollten; später waren diese Beträge auf 4, resp. 2 Silbergr. abgerundet. Die Einführung dieser Abgabe stieß auf manchen Widerspruch und dieselbe wurde in 3 Regierungs-Bezirken der Provinz Preußen niemals erhoben, sondern durch Zuschläge zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer ersetzt; in der Rheinprovinz wurden sie für den Regierungsbezirk Düsseldorf durch Kreissteuern ersetzt, in den andern Bezirken durch die Bürgermeister als Standesbeamte erhoben; zur Erhebung gelangte diese Abgabe im Regierungsbezirk Königsberg, sowie in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westfalen. Da die Erhebung den Standesbeamten kaum zugemuthet werden kann und bei Bestellung anderer Organe der Ertrag derselben kaum die Erhebungskosten decken dürfte, so erachtet die Staatsregierung die sofortige Aufhebung der Abgabe für geboten. Bis die beabsichtigte Uebertragung des Hebeammenwesens an die Provinzen zur Ausführung gelangt sein wird, werden die bei einzelnen Regierungen angesammelten Bestände der Hebeammen-Unterstützungsfonds die erforderlichen Mittel bieten.

Minister Dr. Falk: Aus der Vorlage über die Provinzial- und Kreisverbände werden Sie entnommen haben, daß zu den Pflichten, die fortan die betreffenden Verbände übernehmen sollen, auch die Unterstützung von Hebammen und von unvermögenden Hebammenverbänden gehören wird. Wenn man erwägt, daß diese Steuer in den einzelnen Landestheilen ganz ungleichmäßig erhoben worden ist, daß es eine unbillige Steuer war, die ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit erhoben wurde, daß seit langer Zeit, je länger je stärker, aus dem Kreise der Geistlichen, die mit der Erhebung dieser Gebühr betraut waren, sich Klagen und Beschwerden über die mannigfachen Unzuträglichkeiten bei ihrer Einziehung erhoben, wird man ihre Beseitigung als eine Nothwendigkeit anerkennen müssen. Deswegen hat die Staatsregierung in dem Dotationsgesetz eine Bestimmung getroffen, die im Wesentlichen demjenigen entspricht, was die gegenwärtige Vorlage festsetzt. Sie glaubte aber nicht warten zu sollen, bis das Dotationsgesetz in Kraft tritt, was ja vor dem 1. Januar 1876 nicht möglich ist, weil sie es für geboten hält, den so lebhaften Beschwerden der Geistlichen möglichst bald abzuhelfen und den in ihren Kreisen vorhandenen Unmuth zu beseitigen. — Nachdem die Abgg. Richter (Sangerhausen) und Gringmuth (beide evangel. Geistliche) sich gleichfalls für die Aufhebung ausgesprochen, wird die General-Debatte geschlossen.

In der 2. Lesung wird § 1 ohne Debatte genehmigt: „Die Abgaben von Taufen und Trauungen, welche zur Unterstützung der Hebammen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und in der Rheinprovinz auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordres vom 22. Juli 1808 und 16. Januar 1817, sowie des sächsischen Patents vom 12. Januar 1811 erhoben werden, kommen vom Tage der Verkündigung dieses Gesetzes ab in Wegfall.“ — Ebenso § 2, nachdem ein Amendement v. Manteuffel, dem Zweck der Unterstützung die Bestimmung: „zur Ausbildung“ hinzuzufügen, abgelehnt ist. § 2 lautet: „Bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung des Hebammenwesens werden die Beträge, welche zur Unterstützung der Hebammen in denjenigen Districten erforderlich sind, in denen die Abgabe (§ 1) bisher erhoben worden ist, aus den Beständen der bei einzelnen Regierungen angesammelten Hebammenunterstützungsfonds entnommen. Die letzteren sind zu diesem Zwecke zu einem Centralfonds zu vereinigen.“

An die drei letzten Vorlagen, die auf der Tagesordnung stehen, knüpft sich wieder keine Discussion. Der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der in den §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1856 festgestellten Pauschbeträge der in den Hohenzollern'schen Landen zur Erhebung gelangenden Wirthschaftsabgaben, wird in erster und zweiter Berathung genehmigt. Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 betreffend die Consolidation preußischer Staatsanleihen erklärt das Haus durch seine Kenntnißnahme für erledigt. Die consolidirte Schuld beträgt gegenwärtig 451,009,350 ℛ (150,336,450 ℛ.) Endlich wird die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1873 auf den Antrag des Abg. Rickert an eine aus 7 Mitgliedern bestehende besondere Rechnungs-Commission überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, den 4. Februar.

Fürst Bismarck ist seit voriger Woche wieder unwohl. Zwar ist seine Krankheit für den Augenblick nicht gefährlich, aber seine Nerven sind sehr angegriffen, er ist ungemein verstimmt. Am Abend des Mittwoch in vergangener Woche fand in seiner Wohnung ein Ministerrath wegen der Ausdehnung der Verwaltungsreformen auf die westlichen Provinzen statt, und dabei soll es so lebhaft zugegangen sein, daß der Kanzler längere Zeit im Nebenzimmer auf- und abging, um seine aufgeregten Nerven zu beruhigen. Seine von uns schon vor längerer Zeit citirten Aeußerungen, daß er sich nach Zurücklegung des 60. Lebensjahres, also mit dem 1. April d. J., von den Staatsgeschäften zurückzuziehen wünsche, daß er nun wohl genug für das Vaterland gearbeitet habe, um an sich und daran denken zu können, daß er sich seiner Familie halte, sollen sich in jüngster Zeit in bestimmterer Weise wiederholt haben. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „So viel ist gewiß, daß die Last seiner vielfachen Geschäfte, daß der von ihm mit besonderem Eifer verfolgte kirchenpolitische Kampf, die Art und Weise, wie dieser Kampf von den Ultramontanen geführt wird, und besonders die vielfältigen Auseinandersetzungen der ultramontanen Blätter, daß Mordanfälle gegen den Reichskanzler zwar verwerflich aber sehr erklärlich wären — daß alle diese Umstände nicht dazu beitragen können, ohnehin reizbare Nerven zu beruhigen. Es bestätigt sich vollkommen, daß der Polizei-Präsident dem Fürsten Bismarck gegenüber Besorgnisse ausgesprochen und zur Vorsicht gemahnt hat. Wie von unterrichteter Seite versichert wird, ist in das Hotel des Reichskanzlers eine Schutzmannswache verlegt.“ Das Blatt citirt ferner folgende neuere Aeußerung des Reichskanzlers: „Wie einem Vormund, dem seine Mündel entwachsen seien, so gehe es auch im öffentlichen Leben den Staatsmännern mit ihren Zeitgenossen. Was ihn persönlich betreffe, so habe sein Arzt ihm gesagt, bei fortgesetzter Arbeit und Aufregung würde seine Gesundheit nur noch wenige Jahre vorhalten, während er bei ruhiger Lebensweise und Schonung seiner Kräfte sich noch lange Zeit eines behaglichen Daseins erfreuen könne. Er sehe nicht ein, weshalb er nicht das Letztere vorziehen solle.“ Das rheinische Blatt erinnert unsern Staatsmann daran, wie in einem ähnlichen Falle der Sohn der Thetis gewählt hat. Wir glauben auch, daß es nicht nöthig ist, die Sache gar zu tragisch zu nehmen. Die trüben Gedanken, welche ja menschlich betrachtet sehr natürlich sind, werden zerrinnen, wenn der Kanzler ernstlich die Folgen jenes Schrittes erwogen haben wird.

Der Vertheidiger Ofenheim's, Dr. Neuda, veröffentlicht in den Wiener Blättern ein offenes Schreiben an den österreichischen Handelsminister Dr. Banhans, in welchem er diesem nachweist, daß derselbe doch einen größeren Gründergewinn erhalten habe, als er zugestehen will, und daß dieser von ihm zu einer Zeit abgehoben wurde, als er schon das Ministerportefeuille in Händen hatte. Wenn Neuda seine öffentlichen Aussagen beweisen kann, so wird Banhans die Ministerbank räumen müssen; denn seine eidlich erhärteten Aussagen lassen sich nur gezwungen mit den vorgebrachten Thatsachen vereinbaren.

In Ungarn wird noch immer die Rede Sennyey's besprochen; die Urtheile darüber sind aber sehr getheilt. Während von der einen Seite behauptet wird, der Baron habe ein gelindes Fiasco erlitten, wollen Andere eine neue Aera des politischen Lebens nicht nur in Ungarn, sondern auch in Cisleythanien von ihr datiren. Die große Mehrzahl ist enttäuscht. Man erwartete von dem Manne, der so lange geschwiegen, etwas ganz Außerordentliches, und nun bringt er ganz einfache Dinge vor, die, wie man meint, Hinz und Kunz ebenso gut hätten sagen können, wenn auch sehr Vieles, was er vorbrachte, recht schön und wahr sein mag. Der Baron, den man als eine Incarnation des äußersten Conservativismus, als den „Jesuiten im Frack“ betrachtet, spricht nichts von einem politischen, sondern nur von einem administrativen und finanziellen Systemwechsel, er acceptirt den Boden, auf welchen sich die Deakpartei durch den Ausgleich gestellt hat, ebenso wie den Parlamentarismus, andererseits spricht er aber wieder von der Nothwendigkeit einer „starken Regierung“. Bei der Zerfahrenheit und Rathlosigkeit, in welcher sich die Deakpartei befindet, wird es dem conservativen Baron wohl, wenn er auch Beweise seiner angeblichen eminenten Begabung noch nicht geliefert hat, doch nicht schwer fallen, in nicht zu ferner Zeit an die Spitze der Regierung zu treten, und auf die diesseitige Reichshälfte wird der Systemwechsel in Ungarn auch nicht ohne Rückwirkung sein.

In Frankreich hat die Angst vor dem Bonapartismus wirklich eine neue Majorität zu Stande gebracht. Die Orleanisten haben sich vorläufig unter die Republik gefügt. Da die Legitimisten zu keinem Pact zu bewegen waren, da die Republikaner sich nicht düpiren ließen, sondern auf ihrem Schein, dem Worte Republik bestanden, und weil endlich der letzte Brief Canrobert's die bonapartistische Restauration, welche die Prinzen von Orleans wieder in's Exil geführt hätte, immer drohender erscheinen ließ, so mußten die Orleans vorläufig die Republik über sich ergehen lassen. Doch haben sie die Realisirung ihrer Wünsche nur wegen des Dranges der Zeit verschoben, darum haben sie die Bedingung gestellt, daß die Verfassung einer Revision unterzogen werden könne. „Wir wollen keine geschlossene, sondern eine offene Verfassung“, ist das Stichwort der Orleanisten. Nächstens wird es zur Probe der Stärke des neuen Bandes kommen, nämlich bei der Bildung des neuen Ministeriums, die sogleich nach der dritten Berathung der constitutionellen Gesetze stattfinden soll. Die Fractionen der Linken, welche das Gros der neuen Majorität stellen, werden ihren Antheil an dem großen Topfe verlangen, nach welchem sich alle Herzen sehnen, und so abgeneigt Mac Mahon allen Republikanern ist, dem linken Centrum mindestens wird er ein paar Ministersitze zugestehen müssen.

Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ knüpft an die Nachricht, daß der Kaiser die Anzeige der Thronbesteigung Alfonso's in einer Privataudienz entgegengenommen, folgende Mittheilung: „Mit der Erwiderung des Schreibens des Königs von Spanien Seitens des Kaisers und mit der gleichzeitigen Beglaubigung des diesseitigen Gesandten bei der neuen Königlichen Regierung wird die Anerkennung derselben Seitens des Deutschen Reiches vollzogen sein. Die Regierungen von Oesterreich, Rußland und Deutschland beobachten in dieser Beziehung ein völlig gleichmäßiges Verhalten.“

Mit Don Carlos scheint es zu Ende zu gehen. In Guipuzcoa, das uns zunächst interessirt, schreitet der energische Loma rüstig vor, und in Navarra, das als Centralpunkt der carlistischen Streitkräfte noch wichtiger ist, macht Moriones ebenso bedeutende Fortschritte. Er hat das wichtige Pampelona entsetzt und selbst von einer siegreichen Schlacht bei Oteiza wird berichtet. Sogar der undankbare Vatican hat, durch die Bitten und Geschenke der mit der Tugendrose begnadeten Isabella veranlaßt, dem Prätendenten gerathen, dem Pathen des Papstes nicht das Leben schwer zu machen. Die „Germ.“ widmet ihrem Liebling heute einen elegischen Artikel, ja sie theilt ihren Lesern mit, daß Don Carlos niemals so sehr die Sympathien Rom's zugewandt gewesen seien, wie Alfonso. Herr Cremer, ein Liebling des baskischen Häuptlings, erzählt ferner, daß der Papst, als sich Serrano über die Sprache der katholischen Blätter beschwerte, schon im August vorigen Jahres geantwortet habe: „Daß die katholischen Blätter für das Legitimitätsprinzip eintreten, ist ganz natürlich. Auch der h. Stuhl hat dasselbe nie verleugnet; aber er hat es niemals als „Dogma“, noch als „Conditio sine qua non“ behandelt.“ Es ist Rom's alte Maxime: es begünstigt die Legitimität, wo diese sich dem Vatican dienstbar erweist, es weiß aber ebenso aus der Revolution Nutzen zu ziehen. Die „Germ.“ billigt vom kirchlichen Gesichtspunkte aus diese Politik der Curie, sie erklärt aber, sie selbst werde ihrem geliebten Carlos VII. treu bleiben und niemals den Alfonsismus anerkennen; denn dieser sei „nichts Anderes als der Liberalismus in einem mittels Einschleichens und Einbruchs erlangten Königsmantel, eine Krone, deren Unterfutter die phrygische Mütze bildet. Wenn die Noth an den Mann geht, wird die Krone wieder veräußert, und die phrygische Mütze bleibt.“

Deutschland.

△ **Berlin, 3. Febr.** Das provisorische Verhältniß, welches jetzt in der Leitung der Reichstelegraphen-Verwaltung durch Berufung des Generalpostdirectors Dr. Stephan hergestellt ist, wird höchstwahrscheinlich ein definitives werden. Es finden gegenwärtig darüber Verhandlungen statt und zwar in der Richtung, daß die technische Leitung des Telegraphenwesens einem höheren Militär anvertraut wird. Einstweilen hegen die Damen, welche im Telegraphendienste beschäftigt sind, lebhafte, vielleicht nicht ganz unbegründete Befürchtung, daß der Generalpostdirector Stephan sie nicht in ihren Stellungen belassen möchte. — Die Verhandlungen des Reichstages über die Erwerbung der Radziwill'schen Grundstücke werden ein Nachspiel erfahren. Es heißt mit Bestimmtheit, daß die Eigenthümer gegen den Commissionär Bloch, welcher sich in ihrer Angelegenheit mit einer Petition an den Reichstag gewandt hatte, die Verleumdungsklage angestrengt haben auf deren Ausgang man in parlamentarischen Kreisen sehr gespannt ist. — Der Entwurf einer Städte-Ordnung ist nach den Besprechungen, welche der Minister des Innern darüber mit den Oberbürgermeistern aus den östlichen Provinzen eingeleitet hatte und auf Grund der dabei gewonnenen Resultate einer vollständigen Umarbeitung unterzogen worden, mit welcher der Verfasser des ursprünglichen Entwurfs, Geh. Rath Wohlers, betraut worden ist. Die Hauptänderung, welche durch die Umarbeitung erzielt wird, soll darin bestehen, daß der Magistrat der Städte mehr in den Vordergrund tritt als die Bürgermeister, während bis jetzt das umgekehrte Verhältniß maßgebend war. Die Einbringung der Vorlage in der gegenwärtigen Landtagssession ist um so mehr gesichert, als die Umarbeitung des Entwurfes nur verhältnißmäßig kurze Zeit in Anspruch nehmen wird und auch jetzt schon erheblich gefördert ist.

— Die Bartfrage der evangelischen Geistlichen, in welcher die ernsthafte Sorge des Consistorialpräsidenten Hegel um das Wohl und Wehe unserer Kirche einen neuen Gegenstand gefunden hat, wird noch immer in den weitesten Kreisen mit lebhaftem Interesse besprochen und man ist auf ihren Ausgang vielfach gespannt. Wie die „Voss. Ztg.“ von zuverlässiger Seite hört, beabsichtigt die Kirchenbehörde diesen interessanten Streitfall im Wege der Güte beizulegen, ohne auf prinzipielle Entscheidungen weiter einzugehen, die gerade in Bezug auf die Bartangelegenheit nicht ohne Schwierigkeiten sein dürften, da es unzweifelhaft feststeht, daß die evangelischen Geistlichen in den verschiedensten Zeiten und Ländern Vollbärte getragen haben und vielfach auch heutzutage noch tragen. Unzählige Bilder von Geistlichen in unseren alten Kirchen geben Zeugniß davon und in den österreichischen Staaten ist dies zum Beispiel auch jetzt gar keine ungewöhnliche Erscheinung, ebenso wie man in Bremen sonntäglich einen vollbärtigen Geistlichen in der Person des bekannten Predigers Dr. Manchot auf der Kanzel sehen kann. Ja wir könnten sogar — wie das genannte Blatt hinzufügt — einen Geistlichen unserer Provinz nennen, der einen solchen Vollbart trägt, ohne daß seine Gemeinde Anstoß daran nimmt, indeß wollen wir dem Consistorialpräsidenten einen solchen weiteren Schmerz nicht bereiten. Jedenfalls würde es sich schwer erweisen lassen, daß ein Vollbart gegen das

„decorum clericale“ verstößt, da die Consistorial- und Kirchenordnungen hierüber bestimmte Vorschriften nicht enthalten und das Allg. Landrecht in dem bezüglichen § 68 nur sagt, daß der Geistliche „auch in gleichgiltigen Dingen alle Gelegenheit zum Anstoß für die Gemeinde sorgfältig vermeiden“ muß.

— Der Verein für das Hermanns-Denkmal hat, wie der „Westf. Ztg.“ aus Detmold geschrieben wird, auch den Kaiser zur Enthüllungsfeier eingeladen und darauf die Antwort erhalten, daß Se. Majestät zum Feste erscheinen werde, wenn es nach den von den Aerzten getroffenen Badekur-Dispositionen irgend sich ermöglichen läßt.

— Es ist die Veranstaltung getroffen, daß die der Staatsangehörigkeit verlustig erklärten und aus dem Reichs-Gebiete ausgewiesenen Geistlichen förmlich signalisirt, den betheiligten Behörden und Beamten öffentlich zur Kenntniß gebracht werden, damit diese gegen die Ausgewiesenen den § 361 No. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Anwendung bringen können, wonach Derjenige, welcher als Ausgewiesener ohne Erlaubniß zurückkehrt, mit Haft bestraft wird.

Aus Straßburg schreibt man der „Voss. Ztg.“: Durch die vor etwa Jahresfrist erfolgte Berufung des Regierungs- und Schulraths Schollenbruch als Decernent für das gesammte reichsländische Volksschulwesen beim Ober-Präsidium ist die entsprechende Stelle im Collegium der unterelsässischen Bezirksregierung erledigt worden. Diese Stelle soll nunmehr, nachdem sie mehrere Monate hindurch von einem Regierungs-Assessor verwaltet worden war, durch einen Fachmann neu besetzt werden und zwar auf die Empfehlung Schollenbruch's durch den hiesigen Seminardirector Förster, einen früheren schlesischen Volksschullehrer, von dem man nur zu genau weiß, daß er ebenso orthodox und der Stiehl'schen Regulative ebenso treu ergeben ist, wie sein Gönner Schollenbruch, aber auch ebenso wenig vermöge seines Bildungsganges und seiner religiös-pädagogischen Richtung wie dieser geeignet, an der Spitze des deutschen Volksschulwesens in Elsaß-Lothringen zu stehen. Wann endlich unserem Elementar-Unterrichtswesen eine freiere, zeitgemäßere Directive verliehen werden wird, ist eine Frage, welche nur Herr v. Möller lösen kann, dessen sonstige Maximen nichts weniger als orthodox oder conservativ genannt werden können. Unter diesen Umständen ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn die ganze Schulverwaltung im Reichslande mehr oder minder der Tendenz ihrer Oberen zu entsprechen sucht, schon um nicht gegen das eigene Interesse zu verstoßen.

Posen, 3. Febr. Auf Antrag von zehn großjährigen männlichen Mitgliedern der katholischen Pfarrgemeinde Sowina hat der Landrath, wie der „P. Z.“ aus Pleschen vom 3. d. gemeldet wird, in Gemäßheit der Bestimmung des § 15 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer die Gemeinde auf den 18. d. M. behufs Einrichtung einer Stellvertretung, resp. Wiederbesetzung der Pfarre Sowina zusammenberufen.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Die mit der Untersuchung der bonapartistischen Umtriebe beauftragte parlamentarische Commission hörte heute den Justizminister Tailhand an, welcher seine Weigerung, die gerichtlichen Acten über die erfolgte Untersuchung dem Ausschusse mitzutheilen, entschieden aufrecht erhielt. Der Minister beschränkte sich darauf, den Wortlaut des richterlichen Beschlusses mitzutheilen, durch welchen das Verfahren beendet wurde. Hierauf beschloß die Commission, die Angelegenheit der Nationalversammlung zu unterbreiten und den Antrag zu stellen, die Versammlung möchte dem Minister die verweigerte Aushändigung anbefehlen. Zugleich beschloß der Ausschuß, der Nationalversammlung die Aussagen des Unterstaatssecretärs Cornélis de Witt und des Polizeipräfecten Renault über die bonapartistische Verschwörung zu unterbreiten. Der Orleanist Savary wurde zum Berichterstatter ernannt. In der Kammer steht also ein neuer Scandal bevor. (N. Z.)

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. Der Prozeß des „Echo du Parlement“ gegen den „Courrier de Bruxelles“ und „Bien public“ kam heute zur Entscheidung. Der Gerichtshof verurtheilte den „Courrier de Bruxelles“ und „Bien public“ zusammen zu einer Geldstrafe von 5000 Frcs. und zur Veröffentlichung des Urtheilsspruches in zehn Journalen. (Die verurtheilten Journale hatten das „Echo“ beschuldigt, im Solde des Fürsten Bismarck zu stehen.)

Italien.

Rom, 1. Febr. Marsh, der nordamerikanische Gesandte, stattete Garibaldi gestern einen Besuch ab. Madame Rattazzi stellte dem General ihre prachtvolle Wohnung im Palazzo Santa Croce zur Verfügung. Garibaldi weigerte sich, Raffaele Sonzogno, Herausgeber der Capitale (eines ultraradicalen Blattes), welcher ihn besuchen wollte, zu empfangen. — Die Kammer-Commission für außerordentliche Sicherheitsmaßregeln verlangt beharrlich die Vertagung der Discussion über dieselben und beabsichtigt, eine parlamentarische Enquête betreffs der Sicherheitszustände in Sicilien zu verlangen. Der „Italie“ zufolge verwirft das Ministerium diese Beschlüsse der Commission.

— Am 30. Januar, Morgens kurz vor 8 Uhr, fuhr der erste Flügeladjutant des Königs, General Medici, zu Garibaldi, um ihn zum König abzuholen. Garibaldi's Sohn Menotti begleitete den Vater. Als sie am Quirinal ankamen, wurden sie von einer großen Menge, darunter vielen Offizieren, die früher als Freiwillige unter Garibaldi gedient hatten, mit begeisterten Evvivas empfangen. Die Generäle Medici und Denza halfen dem ältern Herrn aus dem Wagen und brachten ihn in einen Saal des Erdgeschosses. Sobald der König von der Ankunft Garibaldi's unterrichtet war, eilte er herbei und umarmte ihn kameradschaftlich. Als Garibaldi dem König seinen Sohn Menotti vorstellte, sagte jener: „Wir haben uns schon einmal gesehen. Es war in Brescia im Jahre 1859. Sie brachten mir eine Depesche von Ihrem Vater in's Hauptquartier.“ Darauf wurde Garibaldi in das Privatzimmer des Königs geführt, und die Beiden blieben lange allein zusammen, während sich Menotti mit den Offizieren des königlichen Gefolges unterhielt. Wahrscheinlich hat der General dem König seine Tiber- und Campagnapläne auseinandergesetzt und ihn um seine Befürwortung gebeten. Nach einiger Zeit öffnete der König die Thür und rief Menotti, um seinem Vater hinauszuhelfen, der König führte Letztern dann selbst bis an die Thür. Dort nahmen ihn die Generäle Medici und Denza in Empfang und bald nach 9 Uhr war Garibaldi wieder in der bescheidenen Wohnung seines Sohnes Menotti in der Via della Copelle.

England.

London, 2. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen aus China ist der Tod des Kaisers nunmehr amtlich bekannt gemacht worden. Eine hier eingegangene Privatdepesche aus Shanghai vom gestrigen Tage besagt, die Gemahlin des Kaisers habe in Folge des Todes desselben Hand an sich selbst gelegt, der neue Kaiser sei erst drei Jahre alt und die Kaiserin-Mutter sei zur Regentin ernannt.

— 3. Febr. Disraeli ist heute nach Osborne auf der Insel Wight abgereist. (W. T.)

Rußland.

— Die russische Censur ist ebenso — geistreich, wie es früher die Deutsche war. Vor Kurzem wurde einem Censor eine Zeitung vorgelegt, in welcher als Quelle einer Nachricht das Pariser Blatt „La République française“ angeführt war. Der russische Staatsweise nahm an, daß schon das Nennen dieses Zeitungstitels der Ruhe und Ordnung des Czarenreiches gefährlich werden könnte, strich La République française und schrieb statt dessen: „eine französische Zeitung.“

Asien.

Die an die französische Regierung gerichtete Depesche über den Tod des Kaisers von China meldet, daß der junge achtzehnjährige Monarch an den Blattern gestorben, welche zur Zeit in Peking grassiren. Sobald die Kunde von der Krankheit des Kaisers Toungahi-Tsing sich verbreitete, beeilten sich die Repräsentanten der fremden Mächte, den Beistand der Aerzte der Legationen anzubieten, aber es war unmöglich, die Vorurtheile des Hofes zu überwinden, und der Kaiser, der von seinem ersten Arzt, Noua-tzen, zu welchem er das größte Zutrauen hatte, behandelt wurde, ist elf Tage nachher der Krankheit erlegen. — Eine über Triest eingegangene Depesche lautet: In Peking wurde von der den Fremden feindlichen Hofpartei der Tod des jungen Kaisers mehrere Tage verheimlicht. Als derselbe bekannt wurde und man versuchte für den fünfjährigen Sohn den Prinzen Kung als Regenten auszurufen, meuterten drei Regimenter. Auch anderwärts fanden Soldatenunruhen statt. Der Nachfolger ist noch nicht definitiv eingesetzt.“

Danzig, 4. Februar.

* Der Major und Escadronschef Timm, im 1. Leibhusaren-Regiment No. 1, ist zum etatsmäßigen Stabsoffizier in diesem Regiment ernannt; der Oberstlieutenant und etatsm. Stabsoffizier in demselben Regiment, v. Stangen, ist mit der Führung des Husaren-Regiments No. 6, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt worden.

* Am Sonnabend beginnt im Selonke'schen Theater die Gesellschaft der Frau Rappo eine Reihe von Vorstellungen lebender Bilder, die theils nach antiken, theils nach modernen Sculpturen und Gemälden gestellt sind. Nach den uns vorliegenden Berichten aus anderen Städten sollen sich die Darstellungen durch geschmackvolles und decentes Arrangement und große Präcision sehr vortheilhaft auszeichnen.

-l- Putzig, 3. Febr. Die gerechtfertigte Klage der Bewohner der Halbinsel Hela über die große Schwierigkeit, welche ihnen dadurch auferlegt worden war, daß sie ihre Standesacten in Putzig aufnehmen lassen mußten, ist von der K. Regierung berücksichtigt worden. Die Halbinsel ist jetzt in 3 Standesbezirke getheilt, von denen ein Standesbeamter in Hela, der zweite in Heisternest wohnt, während der obere Theil dem Schwarczauer Bezirke zugetheilt ist. Die gewählten und bestätigten Beamten haben ihre Functionen am 1. Febr. bereits begonnen. — Wegen Verkaufs des Putziger Stadtwaldes, für welchen die K. Regierung ein Gebot von 72,000 ℳ gemacht, über welches Magistrat und Stadtverordneten jedoch nicht schlüssig werden konnten — ist für diese Tage eine Plenarsitzung anberaumt, welcher der Landrath hiesigen Kreises als Regierungs-Commissar beiwohnen wird, um einen Verkaufsabschluß mit der Regierung zu ermöglichen. — Das von dem Putziger Männergesangverein projectirte Concert, zu dessen Vergrößerung der Neustädter Verein seine Mitwirkung bereitwilligst zugesagt, fand am Sonntage unter sehr großer Betheiligung des Publikums statt, so daß der große Saal die Erschienenen nicht fassen konnte. Die sehr günstige Aufnahme des Concertes seitens des Publikums dürfte den Sängern den besten Beweis der Dankbarkeit für dasselbe liefern. Ebenso war der darauf folgende Ball äußerst besucht. — In künftiger Woche feiert das Rentier Buch'sche Ehepaar die seltene Feier der goldenen Hochzeit. In zwei Jahren ist dieses das 4. Paar, das diese Feier begeht; und zwar 2 evangel., 1 jüdisches und 1 katholisches (dieses das Busch'sche) Ehepaar.

§§ Marienburg, 3. Febr. Das Wasser der Nogat ist im Fallen und markirt am hiesigen Pegel 16' 10", ein Zeichen, daß das Wasser unter dem Eise Abzug hat. Die Dämme halten sich gut, nur an der Seite des kleinen Werders unterhalb Sommerort wird seit Montag stark mit ca. 100 Wagen gearbeitet, da der Damm eine Senkung nach der Stromseite zeigt und die Quillung stark ist; doch dürfte zur Zeit Gefahr nicht vorhanden sein.

† Marienburg, 3. Febr. Von gut unterrichteter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die beantragte Schiffbarmachung des Schwenteflusses bis Neuteich in diesem Jahr wohl noch ein frommer Wunsch bleiben wird. Die zu diesem Zwecke von dem Landtage im Vorjahre bewilligte Summe von 35,000 ℳ soll sich nach Ausarbeitung der Pläne als nicht ausreichend erwiesen haben. Augenblicklich liegt die Sache nun so, daß der Handelsminister der Regierung in Danzig die Abstattung eines Berichtes aufgegeben hat, woraus hervorgehen soll, ob die dem großen Werder und der Stadt Neuteich durch die Schwenteregulirung sich bietenden Vortheile die Mehrkosten aufwiegen würden, welche die Ueberbrückung und Unterhaltung der Wasserstraße verursachen würde. Natürlich wird man wohl dabei behördlicher Seits auf die kostenfreie Hergabe des nöthigen Grunds und Bodens Seitens der interessirten Anwohner rechnen, wie ebenso für die Förderung des Projects es wünschenswerth erachten, daß auch der Kreis mit der Aufbringung eines Theils der Mehrkosten sich einverstanden erklärt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß die Kreis-Vertretung den Intentionen des Handelsministeriums entsprechen werde. — Die Direction unseres Kreisgerichts hat seit Kurzem die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß Anträge, Beschwerden 2c. aus denjenigen Kreisen des Publikums, welches der Feder nicht so weit gewachsen ist, um gehörig formulirte Eingaben vorlegen zu können, zweimal wöchentlich von einem besonders dazu designirten Gerichtsbeamten aufgenommen werden. Besonders schleunige Sachen dürfen aber auch an jedem beliebigen andern Tage zur Anmeldung gelangen. — In letzter Zeit haben sich hier und in der Umgegend wieder vielfach Schweinehändler, zumeist wohl aus Brandenburg, sehen lassen und namentlich viele jüngeren Exemplare des Rüsselviehs mit sich fortgenommen. Daß durch dergleichen Aufkäufe, namentlich wenn sie in größeren Massen stattfinden, eine Vertheuerung der Preise im Kleinhandel herbeigeführt wird, ist wohl natürlich, umsomehr als der Consum von Schweinefleisch hier kein unbedeutender ist.

Kurzebrack, 3. Febr. Morgens Temperatur auf Null. Wasserstand 13 Fuß 2 Zoll und steigt langsam. Traject wird vorbereitet.

φφ Conitz, 3. Febr. Der städtische Haushalts-Etat pro 1875 weist in Einnahme und Ausgabe 79,700 Rℓ auf. Die fixirten Einnahmen belaufen sich auf 21,321 Rℓ, so daß an Communal-Abgaben aufzubringen sind 58,378 Rℓ gegen 53,247 Rℓ pro 1874. Es sind mithin pro 1875 an städtischen Abgaben 5131 Rℓ = 1710 ℳ mehr als im verflossenen Jahre von der Bewohnerschaft zu zahlen. — Der Kreis-Haushalts-Etat pro 1875 ist in Einnahme und Ausgabe auf 157,565 Rℓ festgesetzt. Die Kreisabgaben betragen 121,275 Rℓ, 26,999 Rℓ mehr als im Vorjahre; dies hat darin seinen Grund, daß in diesem Jahre keine Ersparnisse aus den Vorjahren in den Etat übernommen werden konnten, während im Etat pro 1874 für nicht ausgeführte Chaussee-Arbeiten pro 1873 18,000 Rℓ, aus der Kreis-Communalkasse 2893 Rℓ übertragen worden sind. — Von den Beschlüssen des letzten Conitzer Kreistages führe ich als allgemein interessant an die Aufhebung des Chausseegeldes auf sämmtlichen Kreis-Chausseen vom 1. April cr. ab, ferner die Abweisung des vom Abg. Heyl-Resmin gestellten Antrages auf Bewilligung des den hiesigen Kreis noch treffenden Zuschusses von 840 Rℓ zu den generellen Vorarbeiten der Gnesen-Nakel-Conitzer Eisenbahn. — Wie in anderen Städten von viel geringerer Einwohnerzahl, will man nunmehr auch hierorts einen Verein gründen, welcher, gleichsam eine Fortsetzung des früheren Handwerker-Vereins, die verschiedenen Klassen der Bewohnerschaft zur Besprechung öffentlicher Angelegenheiten vereinen, durch Vorträge auf besseres Verständniß der brennenden Fragen des socialen Lebens hinwirken und dem leider augenblicklich hier so stark auftretenden Kastengeiste einen Damm setzen soll. Hoffen wir, daß den Begründern des Vereins, wenn sie an ihre Mitbürger herantreten, überall freudig die Hand gereicht werde. — Der Bau des hiesigen Bahnhof-Empfangs-Gebäudes, welches im Rohbau beinahe fertig gestellt ist, soll im Frühjahr, sobald es eben die Witterung erlaubt, mit vollen Kräften in Angriff genommen werden, und ist die Uebergabe desselben an das Publikum zur Benutzung im Herbst zu hoffen. Dieser Tage wurde mit der hiesigen Gas-Anstalt der Contract zur Beleuchtung des Bahnhofes abgeschlossen. Möchte es den Gasanstalts-Besitzern möglich werden, in Folge des dadurch erhöheten Consums auch den Privat-Consumenten mit billigeren Preisen entgegen zu kommen! — Die berüchtigte Mönchsee-Angelegenheit ist, wie Sie schon mittheilten, abermals in ein neues Stadium getreten, und wie ich fürchte, nicht zum letzten Male. Magistrat und Stadtverordnete stehen sich in ihren Ansichten darüber schnurstracks entgegen. Ob es möglich sein wird, in der gemischten Commission die Sache zum Austrage zu bringen, oder aber ob die K. Regierung den Streit durch selbstständige Ausführung der höchst nothwendigen Reinigungs-Arbeiten wird schlichten müssen, — wer wollte das jetzt zu entscheiden wagen? — Vor etwa vierzehn Tagen verunglückte der Gutsbesitzer Hankwitz in Briesen dadurch, daß das Gewehr, mit welchem derselbe auf seinem Gehöft Krähen zu schießen beabsichtigte, plötzlich sich entlud, der Schuß durch die rechte Augenhöhle in den Kopf drang, und der Tod sofort herbeigeführt wurde.

φφ Conitz, 4. Febr. In der Sitzung des Conitzer landwirthschaftlichen Vereins am 27. Jan. cr. stattete der Herr Vorsitzende den Jahresbericht pro 1874 ab. Nach demselben zählte der Verein am 28. Januar 1 Ehrenmitglied und 97 ordentliche Mitglieder, es schieden im Laufe des Jahres 5 Mitglieder aus, 4 traten neu hinzu, mithin gehören gegenwärtig 1 Ehrenmitglied und 96 ordentliche Mitglieder dem Vereine an. Am 28. Januar pr. war der Kassenbestand 39 Thlr., dazu kamen Mitgliederbeiträge 78 Thlr., aus der Sparkasse wurden erhoben 75 Thlr., ferner Zinsen (von 75 Thlr. Capital) 3 Thlr., zusammen 195 Thlr. Ausgegeben wurden 169 Thlr., so daß gegenwärtig ein Bestand von 26 Thlr. ist. An Beiträgen sind 32 Thlr. rückständig. Es fanden im verflossenen Vereinsjahre 5 Sitzungen statt, in welchen folgende Fragen der Tagesordnung erledigt wurden: 1) Ackergahre; 2) Die hiesigen Arbeiterverhältnisse; 3) Hausschwamm; 4) Welche Erfahrungen liegen über Kunst- und Rückenwäsche der Schafe vor? 5) Bericht über die hierselbst abgehaltene Jahresversammlung des preußischen botanischen Vereins: 6) Erfahrungen des letzten Jahres über die Leistungen der Mähe-Maschinen; 7) Futtermangel; 8) Anschaffung der Zeitung, die aus dem Büreau des Deutschen Landwirthschaftsraths hervorgeht; 9) Bewilligung von 25 ℳ zur Ausbildung eines Milch-Instructors für Ost- und Westpreußen; 10) Hagelversicherungen; 11) Bewilligung von 15 ℳ für den preußischen botanischen Verein. Zum fünften Congreß deutscher Landwirthe wurde vom Verein Herr Beyrich-Zandersdorf deputirt, welcher in der November-Sitzung Bericht erstattete. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Erledigung eingegangener Schriftstücke wurde der bisherige Vorstand durch Acclamation wiedergewählt. Von den in dieser Sitzung gefaßten Beschlüssen ist zu erwähnen: Der Verein schließt sich dem Landwirthschaftlichen Centralverein zu Danzig an und wird durch denselben eine Petition an den Herrn Handelsminister veranlassen, daß der K. Direction der Ostbahn und deren Beamten strenge Weisung gegeben werde, ohne die gesetzlichen Vorschriften keine Arbeiter zu beschäftigen. Den Landwirthen der hiesigen Gegend, in welcher jetzt das zweite Geleise der Ostbahn gelegt wird, sind durch Nichtbefolgung jener Vorschriften Schaden und Unannehmlichkeiten zugefügt worden.

Z. Königsberg, 3. Febr. Am Montage fand hier in einer von Dr. Johann Jacoby u. A. berufenen Versammlung die Begründung eines „socialdemokratischen Wahlvereins“ statt. Nachdem die Statuten festgesetzt und ein interimistischer Vorstand gewählt worden, fanden zahlreiche Beitrittserklärungen statt. Der Verein wird in jedem Monate mindestens eine Versammlung abhalten. Der Monatsbeitrag wurde auf 1 ℳ als Minimum festgesetzt. Vorsteher des Vereins ist Hr. Kaufmann Max Herbig. Der Verein erwartet, daß er zahlreiche Nachahmungen an anderen Orten finden werde.

Königsberg, 3. Febr. Der hiesige „Vaterländische Frauenverein“ hat in seiner am 1. d. abgehaltenen General-Versammlung beschlossen, in Gemäßheit der Polizeiverordnung, betreffend die Aufnahme der sog. Kost- und Haltekinder, die Aufsicht über solche in den Häusern der Pflegeeltern auch durch seine Mitglieder ausführen zu lassen, um zu erforschen, ob den Kindern Wohnung, Nahrung und Pflege in einer das Leben und die Gesundheit derselben nicht gefährdenden Weise gewährt wird. Ein weiterer Beschluß ist dahin gefaßt worden, daß der Verein in der hiesigen Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder aus seinen Mitteln noch eine Stelle für ein Kind gründet, sich aber das Recht, diese Stelle zu besetzen, vorbehält. — Dr. phil. Jolowicz ist nach langen, schweren Leiden gestorben. Stets mit wissenschaftlich-literarischen Arbeiten beschäftigt, wurde es ihm auch nicht leicht, seiner Familie Existenz zu fristen. J. war ein gemeinnützig wirkender Mann, an dem die demokratische Partei viel verloren hat.

— Wie der „Inst. Ztg.“ mitgetheilt wird, sind in der Gegend von Landsberg in Ostpr. in Folge Genusses von Schweinefleisch 52 Menschen an der Trichinose erkrankt. Einer davon ist bereits gestorben, mehrere liegen schwer krank darnieder, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

— Der K. Landbaumeister a. D. Herrmann, bisher Stadtbaurath in Thorn, ist als K. Bau-Inspector in Schleswig angestellt, — der Kreisrichter Block in Wollin zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Schwetz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuenburg ernannt worden.

Der vierte Sitzungs-Tag der preußischen Provinzial-Synode.

** Königsberg, 3. Febr.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen motivirt Superintendent Hevelke (Danzig) den von ihm gestellten Antrag auf Abänderung einer Bestimmung des Allerhöchsten Erlasses vom 10. September 1873 (Kirchen-Gemeinde und Synodal-Ordnung). In dieser heißt es, § 14, daß der Pfarrer verpflichtet ist, die Fälle, wo er ein Gemeindemitglied von der Theilnahme an einer von ihm zu vollziehenden Amtshandlung (Abendmahl, Trauung 2c.) zurückzuweisen für nothwendig hält, dem Gemeinde-Kirchenrathe vorzulegen. Stimmt dieser zu, so ist die Zurückweisung auszusprechen; erklärt der Gemeinde-Kirchenvorstand sich aber gegen die Zurückweisung, so muß der Geistliche die Amtshandlung verrichten und kann, wenn er will, die Sache zur Entscheidung an die Kreis-Synode bringen. Durch diese Bestimmung fühlen sich nun viele Geistliche in ihrem Gewissen verletzt, besonders wenn von ihnen verlangt wird, geschiedene Personen zu trauen. Der Hevelke'sche Antrag geht deshalb dahin, daß mit Betretung des Recurswegs zugleich die betreffende Amtshandlung bis zur Entscheidung verschoben, und daß als zweite Instanz die Provinzial-Synode hingestellt werde. Erst auf diese Weise könne man jeder Willkür vorbeugen, die Würde der Kirche bewahren und das Gewissen der Geistlichen rein erhalten. — Für die geschäftliche Behandlung dieses Antrags ernennt die Synode auf Vorschlag des Präsidenten den Consistorialrath Braunschweig zum Referenten und den Oberbürgermeister Bollmann (Thorn) zum Correferenten. — Es folgt die Berathung des Antrags von Krah und Genossen auf Dotation der evangelischen Kirche. Oberpräsident v. Horn erklärt den Wunsch nach einer Dotation für sehr natürlich und berechtigt; er habe selbst in seiner amtlichen Stellung Gelegenheit genug gehabt, den Nothstand vieler Geistlichen und Kirchengemeinden kennen zu lernen. Aber der Staat habe doch schon Manches gethan und es sei unmöglich von ihm zu verlangen, daß er der Kirche ein für alle Zeit bleibendes, nie abzusprechendes Eigenthum ein für alle Mal übergebe. Es sei ja überhaupt gar nicht zu befürchten, daß das Abgeordnetenhaus einmal Bewilligtes kürzen und streichen werde. Der König sei ein mächtiger Schirmherr der Kirche, die Staatsbehörden ließen ihr einen kräftigen Schutz angedeihen, und das ganze Volk würde für sie sorgen, besonders jetzt, wo die Kirche durch die angebahnte Selbstverwaltung so zu sagen volksthümlich werde. Eine bleibende Dotation würde das Abgeordnetenhaus niemals aussprechen, schon in der gerechten Besorgniß, daß dadurch die Schwesterkirche, die katholische, zu sehr bedeutenden Forderungen angeregt werde, die man ihr aus Gerechtigkeits- und Paritätsgründen auch erfüllen müßte. Erwidere man, daß die katholische Kirche schon sehr viel durch die bekannte Bulle (De salute animarum 1821) erhalten habe, so sei zu bedenken, daß die in derselben verlangte Verpfändung der Staatsdomainen, welche im Jahre 1833 erfolgen sollte, noch nicht bewerkstelligt sei. Die evangelische Kirche möge daher nicht Aehnliches verlangen und die Synode bei ihrem Beschlusse die angeführten Thatsachen im Auge behalten. Graf Fink v. Finkenstein hält die Lage der Kirchenverfassung zur Zeit noch für zu provisorisch, als daß es anginge, schon ganz klar das Ziel zu bezeichnen, nach welchem zu streben sei. Jedenfalls aber brauche die Kirche zur Erhaltung ihrer Selbstständigkeit der nöthigen Mittel und deshalb empfehle sich, daß die Provinzial-Synode und später die General-Synode darauf hinwirke, daß für die evangelische Kirche im Staatshaushalts-Etat ein auskömmliches Ordinarium ausgeworfen und nach den Provinzen vertheilt werde. Superintendent Krieger (Elbing) versuchte hierauf nachzuweisen, daß es ganz besonders den Superintendenten schlecht gehe, da sie für ihre sehr umfangreiche Arbeit nicht nur einen sehr geringen Lohn, sondern auch einen solchen (nämlich von den Confirmanden) erhielten, der sie eigentlich schmerzlich berühre. Redner wird durch den Ruf „zur Sache“ unterbrochen und von dem Präsidenten darauf hingewiesen, daß seine Ausführungen vielleicht besser bei der Stolgebührenfrage zur Erörterung kämen. — Sodann schilderte Superintendent Seidenstücker (Heilsberg) mit lebendigen Farben den Nothstand der evangelischen Kirche in der Diaspora vorzüglich im Ermland. Er hebt den verschwenderischen Reichthum der katholischen Kirche gegenüber der armseligen Dürftigkeit evangelischer Pfarrer hervor, und doch seien die letzteren die treuen Pfleger des Patriotismus und es sei Gefahr vorhanden, daß dem Staat diese Stütze entzogen werde, wenn er nicht die Dotation bewillige. Auch Pfarrer Klapp (Vandsburg) meint, man müsse nicht müde werden, laut und vernehmlich nach Hilfe zu rufen, der Kaiser werde gewiß eintreten und auch das Abgeordnetenhaus zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Kirche die Mittel zu ihrer Selbstständigkeit bekommen müsse. Consistorialrath Reinecke ist gleichfalls der Ansicht, daß die Kirche zu ihrer Existenz ausreichender Mittel bedürfe. Er warnt nur davor, in den Forderungen nicht maßlos zu sein; es zieme ja der Kirche die Knechtesgestalt und Reichthum

würde ihr keinen inneren Segen bringen. Hieße es doch mit Recht, daß so lange die Kreuze von Holz waren, der Glaube von Gold gewesen, während mit den goldenen Kreuzen das Gold des Glaubens in Holz umgewandelt sei. Schließlich sei auch nicht Alles vom Staate zu verlangen, sondern auch die Mithilfe der Gemeinde in Anspruch zu nehmen. Consistorial-Rath Helka giebt zu, daß der Staat die Lage der Geistlichen aufgebessert habe, das frühere Minimum von 400 Thlr. Gehalt sei auf 600 Thlr. erhöht und man denke bereits an 800 Thlr. Das Schlimme dabei aber sei, daß dies als eine persönliche (nicht pensionsfähige) Zulage angesehen werde. Deshalb müsse man dahin streben, daß die Stellen, nicht die Individuen, aufgebessert würden. Kanzler v. Goßler hält eine Dotation im gewöhnlichen Sinne des Wortes für unmöglich, besonders unter den jetzigen provisorischen Verhältnissen. Außerdem spreche auch die Verfassung gegen die Bewilligung einer solchen und weise vielmehr darauf hin, daß durch jährliche Bewilligung die Bedürfnisse der Kirche immer mehr und mehr befriedigt würden. Pfarrer Schmeling ist damit einverstanden, wenn das Wort „Dotation" auch nur in diesem Sinne aufgefaßt werde. Oberpräsident v. Horn wendet sich gegen die Darstellung des Superintendenten Seidenstücker und betont besonders, daß der Staat in Bezug auf die katholische Kirche nur die Behörden derselben (Bisthum, Generalvicariate, ferner Seminare und Emeriten-Anstalten), nicht aber die einzelnen Pfarrstellen dotirt habe. Wenn diese meistens auskömmlicher sind als die evangelischen, so liegt das in der historischen Entwicklung. Für das evangelische Kirchenregiment werde nun aber der Staat gewiß Sorge tragen. Das liege in guter Hand und sei bereits im besten Gange, nur möge man nicht an eine volle Dotation denken und den Staat für rechtlich verpflichtet halten. Sein Interesse an dem Gedeihen der Kirche sei unzweifelhaft und deshalb Hilfe von ihm, wenn auch auf anderem als dem bezeichneten Wege zu erwarten. Inzwischen ist von Geheimrath Hellwig und Genossen ein Antrag auf motivirte Tagesordnung eingegangen. Derselbe lautet: „Die Provinzial-Synode, obgleich von dem Wunsche durchdrungen, die evangelische Kirche bald mit einer ausreichenden Dotation ausgerüstet zu sehen, beschließt in Betracht der noch nicht vollendeten Organisation der evangel. Kirche, sowie in dem Vertrauen, daß die Staatsregierung fortfahren werde, für die Bedürfnisse der evangel. Kirche in erhöhtem Maße Sorge zu tragen, über den Antrag des Superintendenten Krah und Genossen zur Tagesordnung überzugehen."

Eine bedeutende Majorität nahm diese Tagesordnung an, und bewies damit, daß sie keinen unfruchtbaren und resultatlosen Beschluß zu fassen gewillt sei.

Vermischtes.

Stettin, 3. Febr. Heute früh ist das schöne Eisenbahn-Directionsgebäude in der Neustadt abgebrannt. Als die Feuerwehr gegen ¼8 Uhr zur Stelle kam, brannten bereits die inneren Räume des zweiten Stockwerks, in welchem sich außer anderen Bureaus das der Registratur befindet. Alle Zimmer waren mit Rauch erfüllt, so daß dem Herd des Feuers, welches sich im Mittelpunkt der Reihe von Zimmern, dem Botenzimmer befand, schwer beizukommen war. Die mit Acten angefüllten Gestelle boten dem Feuer reichliche Nahrung und die Flammen griffen bald mit solcher Heftigkeit um sich, daß auch der Dachstuhl in seiner ganzen Ausdehnung von ihnen ergriffen wurde. Nach stundenlanger angestrengter Thätigkeit, die jedoch nicht verhindern konnte, daß der Dachstuhl nieder und das Innere des zweiten Stockwerks namentlich nach der Hofseite vollständig ausbrannte, so daß die Flammen schon theilweise die Decke des ersten Stockwerks zerstörten, wurde dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan. Der Verlust der Acten, von denen brennende Bestandtheile bei der herrschenden Windrichtung sich über die Stadt verbreiteten, dürfte am meisten zu beklagen sein. Ueber die Entstehung des Feuers hat bisher nichts Sicheres ermittelt werden können.

Berlin. Frl. Grossi beabsichtigt zum 1. Mai die Hofbühne zu verlassen, da die Dame mit der Contracts-Verlängerung eine Gehaltserhöhung erwartete. — Die Baronin Wallhofen (Lucca), welche in Leipzig Triumphe feiert, unterhält noch immer Fühlung mit Berlin. So wird erzählt, daß die liebenswürdige Flüchtige jüngst der Excellenz v. Hülsen hundert Stück feiner Cigarren verehrte, deren jede das Bildniß der Künstlerin schmückte. Sollte Frau Lucca mit dieser Aufmerksamkeit nicht den Wunsch, der hoffentlich kein frommer, haben andeuten wollen: der Herr General-Intendant möge seinen Zorn gegen sie verrauchen lassen?

* **Deutscher Post-Kalender** für 1875. 2. Aufl. Diese so eben erschienene Auflage enthält alle bis Ende Januar erlassenen Bestimmungen des General-Postamts und zwar in so übersichtlicher und praktischer Anordnung, daß dieser Kalender als das beste Hilfsmittel dieser Art empfohlen werden kann. Der Kalender enthält alle Portosätze und auch diejenigen nach dem Auslande, welche in der amtlichen Ausgabe der Post-Nachrichten fehlen, die überhaupt an Reichhaltigkeit diesem Kalender nachstehen. Der Preis ist nur 40 ₰.

— Man schreibt aus Saarbrücken den 30. Jan.: Ein Unglücksfall, wie er selten in seiner Veranlassung dasteht, ereignete sich dieser Tage in Saarbrücken. Ein heftiger Sturm warf das vor dem Hause des hiesigen Ulanen-Obersten postirte Schilderhaus um und zerschmetterte einem vorübergehenden Mädchen den Schädel. Das Schilderhaus stand auf dem abschüssigen Pflaster und war durch nichts befestigt, sonst wäre wohl das entsetzliche Unglück nicht herbeigeführt worden. Die Militärverwaltung entfernte zwar nachher das Corpus delicti, doch dürfte die Sache damit schwerlich abgethan sein.

— In neuester Zeit sind alte Hüte ein sehr gesuchter Export-Artikel geworden. Die Einwohner der Nicobaren (Inseln im Indischen Ocean, südlich von den Andamanen) hegen nämlich ein außerordentliches Verlangen nach diesen Kleidungsstücken, und es wurde deshalb ein regelmäßiger Handelsverkehr zwischen Calcutta und den Nicobaren eingerichtet. Die Bezahlung besteht gewöhnlich aus Cocosnüssen. Ein hoher schmalkrämpiger Cylinder (Chimney-pot) ist die beliebteste Gattung unter den Kopfbedeckungen, und wird zumeist mit 50 bis 60 Nüssen bezahlt. Im höchsten Ansehen aber stehen weiße Cylinder mit schwarzen Bändern. Mit diesem Schmucke angethan, begeben sich die Nicobarischen Dandies gewöhnlich auf den Fischfang, wobei ihre sonstige Kleidung aus nichts Anderem besteht, als — einer Weste und Handschuhen.

— Die Regierung von Queensland (Australien) hat die Nachricht erhalten, daß Hume, welcher ausging, um Classan, einen vermuthlich Ueberlebenden der Leichardtschen Forschungs-Expedition aufzusuchen, wegen Mangels an Wasser fünfzig Meilen von Drynans, Station am Wilsonflusse im District Warrego umkam. O'Hea, ein anderes Mitglied der Expedition, wird ebenfalls für todt gehalten. Der dritte Reisende, Thompson, hat Drynans Station erreicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
gelber			Pr. Staatsschldſ.	91,20	91,20
April-Mai	181	180	Wſtp. 3½% Pfdb.	86,50	86,50
Juni-Juli	184,50	183	do. 4% do.	95,70	95,70
Rogg. fester			do. 4½% do.	101,70	101,70
April-Mai	147	146,50	Danz. Bankverein	69	68,50
Mai-Juni	144,50	144	Lombarden[ex.Cp.	243	236
Juni-Juli	144	143,50	Franzosen . .	531	528,50
Petroleum			Rumänier . .	36	35
pr. 200 ℔			Neue franz. 5% A.	101,50	101,50
April-Mai	—	—	Oester. Creditanst.	395,50	394,50
Rüböl April-M.	54,80	54,70	Türken (5%)	42	41,70
Spiritus			Oest. Silberrente	69,40	69,30
April-Mai	57,90	58	Ruſſ. Banknoten	283,10	283,30
Juli-August	60,10	60,10	Oester. Banknoten	183,20	183,30
Ung. Schatz-A. II	91,10	91	Wechselcrs. Lond.	20,335	—

Ital. Rente 68,25.

Fondsbörse: anfangs höher, wurde aber abgeschwächt durch den Rückgang der Bahnpapiere.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 198¼, Franzosen 266, Lombarden 121½, Galizier 214, Bankactien 874, 1860er Loose 112⅛, Ungarische Loose 175½, Rheinische Eisenbahn 117½, Spanier 24¼. Sehr fest und lebhaft. Lombarden steigend.

Hamburg, 3. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. — Roggen loco und auf Termine flau. Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 187 Br., 185 Gd., pr. April-Mai 126℔. 184 Br., 183 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 186 Br., 185 Gd, pr. Juni-Juli 126℔. 187 Br., 186 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 156 Br, 154 Gd., pr. April-Mai 147 Br., 146 Gd., pr. Mai-Juni 147 Br., 146 Gd., pr. Juni-Juli 147 Br., 146 Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl still, loco und pr. Februar 56½, pr. Mai pr. 200 ℔. 56. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 44½, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45½, pr. Juni-Juli 45½. — Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,40 Br., 11,25 Gd., pr. Februar 11,20 Gd., pr. Februar-März 11,00 Gd., pr. August-Dezbr. 12,35 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 3. Februar. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, pr. Mai 267, pr. Novbr. 275. — Roggen loco unverändert, pr. März 184½, pr. Mai 181½, pr. October 181½. — Rüböl loco 32¼, pr. Mai 32½, pr. Herbst 34¼. — Wetter: Schön.

London, 3. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,690, Gerste 11,010, Hafer 5680 Qrtrs. — Wetter: Nebel.

London, 3. Febr. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{9}{16}$. 5% Italienische Rente 67¼. Lombarden 12$\frac{1}{16}$. 5% Russen de 1871 101. 5% Russen de 1872 101. Silber 57½. Türkische Anleihe de 1865 41$\frac{5}{16}$. 6% Türken de 1869 55⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104¼. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreichische Papierrente 63¼. — 6% ungarische Schatzbonds —. — Aus der Bank flossen heute 580,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 3%. Spanier 24.

Leith, 3. Febr. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 217, Gerste 228, Bohnen 17 Tons. Mehl 7824 Sack. Für schottischen Weizen eher bessere Frage. Gerste 1s, Hafer ½s billiger.

Hull, 2. Febr. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen bei reichlichem Vorrath 1s billiger, fremder unverkäuflich.

Paris, 3. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 64,27½. Anleihe de 1872 101,30. Italienische 5% Rente 67,65. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 652,50. Lomb. Eisenbahn-Actien steig. 310,00 Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 41,87½. Türken de 1869 284,50. Türkenloose 121,50. — Fest. Spanier extér. 24, do. intér. 19½.

Paris, 3. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 24,25, pr. März-April 24,75, pr. Mai-August 25,50, pr. Mai-Juni 25,25. Mehl ruhig, pr. Februar 52,50, pr. März-April 52,75, pr. Mai-August 54,50, pr. Mai-Juni 53,50. Rüböl ruhig, pr. Februar 74,75, pr. März-April 75,50, pr. Mai-August 76,50, pr. Septbr.-Dezbr. 78,25. Spiritus ruhig, pr. Februar 52,75, pr. Mai-August 54,25.

Antwerpen, 3. Februar. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez, 28 Br., pr. Februar 27 bez., 27½ Br., pr. März 27½ bez., 28 Br., pr. September 31 Br., pr. September-Dezember 32 Br. — Steigend.

Newyork, 2. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 119¾, do. 5% fundirte 114½, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅞, Eriebahn 29¼, Central-Pacific 95¼ Newyork Centralbahn 102¼. Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 13½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 14⅞, Petroleum in Newyork 12¾, do. in Philadelphia 12½, Mehl 5D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 19C. Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 19½, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	204-222 Rℓ Br.	172-195 Rℓ bez.
hochbunt . . .	132-135℔.	201-210 Rℓ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	195-204 Rℓ Br.	
bunt	126-131℔.	186-195 Rℓ Br.	
roth	132-137℔.	174-183 Rℓ Br.	
ordinär	126-134℔.	156-180 Rℓ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 185 Rℓ
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 188 Rℓ Br. und Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔. 122℔. 149 Rℓ, 128℔ 155—157 Rℓ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 Rℓ
Auf Lieferung pr. April-Mai 148 Rℓ Br., 147 Rℓ Gd., Mai-Juni 148 Rℓ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 102℔. 147 Rℓ

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔. 170—177 Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,455 Br., 20,455 gem. Amsterdam, 8 Tage 174,40 Gd., do. 2 Mon. 173,40 Gd. 4½% Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,75 Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 90,85 Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,15 Gd., 4% do. do. 95,35 Gd., 4½% do. do. 102,00 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4 Februar 1875

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: W. — Weizen loco war am heutigen Markte etwas reichlicher zugeführt, und wenn die Kauflust dafür auch nicht vielseitig vertreten war, so machte sich der Verkauf doch leichter und sind zu unveränderten Preisen 220 Tonnen umgesetzt worden. Bezahlt ist für Sommer- 130℔ 172 Rℓ, 131/2℔. 173, 174 Rℓ, glasig aber bezogen 129/30℔. 177 Rℓ, bunt 129℔. 178, 180, 181 Rℓ, hellbunt 131/2, 132/3℔ 185, 186 Rℓ, hochbunt und glasig 132℔. 189, 190, 192 Rℓ, 133℔ fein 200 Rℓ pr. Tonne. Termine ruhig, April-Mai 188 Rℓ Br. und Gd. Regulirungspreis 185 Rℓ

Roggen loco gefragter, 122℔. 149 Rℓ, 128℔. 157 Rℓ pr. Tonne. Umsatz 60 Tonnen. Termine wie gestern, April-Mai 148 Rℓ Br., 147 Gd., Mai-Juni 148 Rℓ Br. Regulirungspreis 146 Rℓ — Gerste loco sehr flau und schwer verkäuflich, kleine 102℔. 147 Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 170, 175, 177 Rℓ pr. Tonne nach Qualität bezahlt. — Spiritus loco 54 Rℓ

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Februar. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔. 177,75, 129℔. 178,75, 130℔., 130/1℔ 179, 181,25, 134℔. 181,25 Rℓ bez. bunter 129℔ 170,50, 130℔. 169, russ. 129℔. bes. 169,50, 127/8℔. 172, 128℔. 176,50 Rℓ bez., rother 129℔. 167, 130℔ und 132/3℔ 162,25, russ. 126℔. 167, 127℔ 167, 132℔ 171,75, blau 125℔. 155,25, 128/9℔. 150,50, Sommer- 121℔. 153 Rℓ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer: 125/6℔. 137,50 127/8℔. 136,50 Rℓ bez., fremder: 111℔. und 113℔ 122,50, 113℔ 120, 113℔, 116℔. und 119℔. 122, 114℔. 120, 121, 115℔. 122,50, 123,75, 124,50, 116℔. 123,75, 125, 117℔. und 118℔. 123,50, 118℔ 128, 119℔. 126,50, 119/20℔ 126,25, 126,50, 127, 127,50, 120℔. 125, 127, 120/1℔ 132,50, 121℔ 128,75, 122℔. 124, 123℔. 128, 123/4℔. 133 Rℓ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 152,75, russ. 133,50, 134,25, 146, 148, 154,25 Rℓ bez., kleine russ. 122,75, 128,50, 131,50, 134,25 Rℓ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 144,50, russ. 144, 145, 146, 146,50, 147, 148, 150, schwarz 147, 150 Rℓ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 150, 151, 162,50, 164,50 Rℓ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 195,50 Rℓ bez. — Buchweizen-Grütze pr. 1000 Kilo Kursker 210, 212, 212,50 Rℓ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel russ. 166 Rℓ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57 Rℓ Br., 55½ Rℓ Gd., 55¾ Rℓ bez., Februar 56½ Rℓ Br., 55¾ Rℓ Gd., März 58 Rℓ Br., 57 Rℓ Gd., Frühjahr 60 Rℓ Br., 59½ Rℓ Gd., Mai-Juni 61 Rℓ Br., 60 Rℓ Gd., Juni 62 Rℓ Br., 61 Rℓ Gd., Juli 63½ Rℓ Br., 62½ Rℓ Gd., August 64½ Rℓ Br., 63½ Rℓ Gd., Septbr. 65 Rℓ Br., 64 Rℓ Gd.

Stettin, 3. Febr. Weizen pr. Frühjahr 182,00 Rℓ, pr. Mai-Juni 183,50 Rℓ — Roggen pr. Februar 154,00 Rℓ, pr. April-Mai 146,00 Rℓ, pr. Mai-Juni 143,50 Rℓ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 52,00 Rℓ, pr. April-Mai 53,00 Rℓ — Spiritus loco 56,00 Rℓ, pr. Februar 56,50 Rℓ, pr. April-Mai 58,20 Rℓ, pr. Juni-Juli 59,50 Rℓ. — Winterrübsen niedriger, pr. 2000 ℔. loco 250 bis 256 Rℓ, pr. März-April 267 Rℓ bez., pr. April-Mai 268 Rℓ Br., pr. September-October 267 Rℓ Br. — Petroleum loco 13—13,25 Rℓ bez. Regulirungspreis 12,50 Rℓ, Februar 12,25 Rℓ bez. u. Gd., 12,50 Rℓ Br. September-October 12 Rℓ bez. — Schmalz, Wilcox loco 64,50 Rℓ bez., März-April 62,50 Rℓ bez., April-Mai gestern noch 60—60,50 Rℓ bez., heute 61 Rℓ bez. u Gd.

Berlin, 3. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 165—207 Rℓ nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 180,50—180,00 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 182,00—181,00 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 184,00—183,00 Rℓ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 150—168 Rℓ nach Qual. gefordert, pr. Febr. 152,50—152,00 Rℓ bez., pr. Febr.-März 151,00 Rℓ bez., pr. Frühjahr 147,50—146,50 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 144,50—144,00 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 144,00—143,50 Rℓ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 144—191 Rℓ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 160—190 Rℓ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 Rℓ nach Qual., Futterwaare 177—186 Rℓ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 Rℓ, No. 0 u. 1 25,25—23,75 Rℓ, Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,25 Rℓ, No. 0 u. 1 22,00—21,00 Rℓ, pr. Febr. 21,50 Rℓ bez., pr. Febr.-März 21,50 Rℓ bez., pr. März-April 21,50 Rℓ bez., pr. April-Mai 21,50 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 21,50 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 21,50 Rℓ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 62 Rℓ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 53 Rℓ Br., pr. Febr. 54 Rℓ bez., pr. Febr.-März 54 Rℓ bez., pr. April-Mai 55—54,7 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 55,4—55,2 Rℓ bez., pr. Septbr.-Octbr. 58,5—58,2 Rℓ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 27 Rℓ bez., pr. Febr. 25,50 Rℓ bez., pr. Febr.-März 24,50 Rℓ bez., pr. Septbr.-Octbr. 26 Rℓ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 55,6 Rℓ bez., mit Faß pr. Febr. 57—56,8 Rℓ bez. pr. Febr.-März do., pr. April-Mai 58,1—57,9—58 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 58,3—58,1 Rℓ bez., pr. Juni-Juli 59,4—59—59,1 Rℓ bez., pr. Juli-August 60,4—1 Rℓ bez., pr. August-Septbr. 60,4 Rℓ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Febr. Wind: SW.
Angekommen: Elise, Bülow, Hartlepool, Kohlen. — Franziska, Schmidt, Helsingoer, Ballast.
Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg.
Thorn, 3. Febr. — Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll. Wind: W. — Wetter: freundlich, spät Schneefall.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
4	8	330,50	+ 1,0	WSW., mäßig, trübe, Sch.
	12	330,50	+ 2,9	W., flau, trübe, bez.

Berliner Fondsbörse vom 3. Febuar 1875.

Das heutige Geschäft bewegte sich wie an den Vortagen in sehr engen Grenzen, unterschied sich aber vortheilhaft durch eine recht günstige Disposition. Der Geldstand ist sehr flüssig, und Disconten sind leichter unterzubringen. Der Discontosatz normirt sich am offenen Markte auf 3%. Die internationalen Speculationspapiere eröffneten ungefähr mit ihren gestrigen Schlußcoursen, zogen aber bei leicht sich abwickelnden Umsätzen bald etwas an und schließen heute mit höchster Notiz. Die localen Speculationswerthe betheiligten sich nur wenig am Verkehr, namentlich waren Dortmunder und Laura still. Auch für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung recht fest und die Course für Italiener und Türken konnten etwas anziehen. Oesterreichische Renten waren ziemlich beliebt, Oesterreichische 60er Loose behaupteten sich, Amerikaner sehr still, auch in Russischen Werthen gewann das Geschäft keinen regen Aufschwung. Preußische Fonds fest, ebenso auch andere deutsche Staatspapiere, von denen Badische und Bayerische Prämienanleihen in guter Frage waren. Auch Köln-Mindener Loosantheile waren begehrt, Prioritäten fest aber in beschränktem Verkehr. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war der Umsatz nur klein, im Allgemeinen herrschte aber eine feste Tendenz, trotzdem die Course theilweise niedriger zur Notiz gelangten. Die Coursveränderungen blieben aber nur geringfügiger Natur. Bankactien still, aber fest. Danziger Bank-V. zu besserem Course gesucht ohne Abgeber, Industriepapiere reger. Bergwerke in besserer Stimmung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,40
Staats-Schuldsch.	3½	91,20
Pr.Präm.A.1855	3½	135,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	87,80
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	102,30
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,70
do. do.	4½	101,70
do. do.	5	105,90
do. neue	4	94,60
do. do.	4½	101,70
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl von 1867	4	119
Bayer. Präm.-A.	4	121,25
Braunsch. Pr.-A.	—	73
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	106,50
Hmbg. 50rtl.Loose	3	166,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,50
Oldenburg. Loose	3	128

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107,50
do. do.	4½	99,40
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meining. Präm.-Pfd.	5	101,10
Gotha Präm.-Pfd.	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	5	101,75
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,50
do. Silber-Rente	4⅕	69,30
do. Loose 1854	4	109
do. Cred.-L.v.1858	—	343,50
do. Loose v. 1860	5	112,25
do. Loose v. 1864	—	297
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	73
Ungarische Loose	—	175
do. Schatzanw. II.	6	91
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	101,75
do. do. Anl. 1859	3	73,25
do. do. Anl. 1862	5	102
do. do. von 1870	5	103,10
do. do. von 1871	5	100,80
do. do. von 1872	5	101
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86,50
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	96,90
do. Präm.-A. 1864	5	167,90
do. do. von 1866	5	167,90
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	91,30
Russ. Central. do.	5	84,50
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	88,25
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. C.-R.	4	82,75
do. do. do. do.	5	80,50
do. Liquidat.-Pf.	4	69,70
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,50
do. Anl. g. 1885	6	102,50
do. 5% Anl.	5	98,80
do. do. p. 1881	6	103,70
Newyork. Stadt-A.	7	102
do. Gold-A.	6	99
Italienische Rente	5	68,10
do. Tabaks-Act.	6	485
do. Tabaks-Obl.	6	99,25
Französische Rente	5	101,50
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83,20
Rumänische Anleihe	8	105,60
Türk. Anl. v. 1865	5	41,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	97

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1873.
Aachen-Mastricht	30,20	—
Bergisch-Märk.	83,50	—
Berlin-Anhalt	118,75	16
Berlin-Dresden	58,10	5
Berlin-Görlitz	69	3
do. St.-Pr.	99,50	5
Berlin-Hamburg	184,75	10
Berlin. Nordbahn	16,25	5
Berl.-Pbd.-Magd.	84,75	4
Berlin-Stettin	136,50	10⅝
Bresl.-Schw.-Fbg.	93,25	8
Köln-Minden	110,75	—
do. Lit. B.	106	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,50	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	29,50	0
do. St.-Pr.	48	0
Hannover-Altenbck	22	0
do. St.-Pr.	43,10	5
Märkisch-Posen	29	0
do. St.-Pr.	60,50	0
Magdeb.-Halberst.	91	—
do. St.-Pr.	71,25	3½
do. C.	99,80	—
Magdeb.-Leipzig	233	14
† do. Lit. B.	93,40	4
Münst.Ensch.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	42,90	4
do. St.-Pr.	44,30	0
Oberschl. A. u. C.	143,30	13⅔
do. Lit. B.	133,50	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	42	0
do. St.-Pr.	79,50	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderufer.	111,30	6⅙
do. St.-Pr.	112,20	6⅙
Rheinische	117,50	9
Rhein-Nahe	21,40	0
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	112,50	7¼
Tilsit-Insterburg	35	—
Weimar-Gera gar.	67	4½
do. St.-Pr.	51	5
Brest-Grajewo	42,80	—
Brest-Kiew	62	5
† Galiz. Carl-L.-B.	107	9
Gotthardbahn	94,90	6
† Kronpr. Rud.-B.	65,80	5
Lüttich-Limburg	13,10	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	270	5
do. B. junge	120,50	5
† Reichenb.-Pardb.	67	4½
Rumänische Bahn	35	—
do. St.-Pr.	82,75	8
† Russ. Staatsb.	104,60	6,08
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Union	10	0
do. Westb.	19,50	1⅜
Warschau-Wien	257,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,20
Kaschau-Oderbg.	5	76
Kronpr.Rud.-B.	5	84,50
Oest.-Fr.Staatsb.	3	326,50
Südöst.B.Lomb.	3	247,40
Südöst. 5% Oblig.	5	87,40
Oester.Nordwestb.	5	87,20
do. do. B. Elbethal	5	70,80
† Ungar. Nordostb.	5	65,50
† Ungar. Ostbahn	5	62
Brest-Grajewo	5	87
† Charko-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	99,70
† Kursk-Kiew	5	100,10
† Mosco-Rjäsan	5	100,75
† Mosco-Smolensk	5	100
Rybinsk-Bologoye	5	92,90
† Rjäsan-Kozlow	5	100,20
† Warschau-Teresp.	5	98,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1873.
Berliner Bank	73,10	0
Berl. Bankverein	77,60	5½
Berl. Cassen-Ver.	250	29
Berl. Com. (Gec.)	60,50	0
Berl. Handels-G.	116,90	6½
Berl. Wechslerbk.	54	0
Bresl. Discontob.	82	2½
Centralb. f. Bauten	55	5
Centr. f. Ind. u. Hnd	74,80	4
Danzig. Bankver.	68,50	3
Danziger Privatb.	115,80	7¼
Darmst. Bank	140,25	10
Deutsche Genoss.-B	100	3
Deutsche Bank	83,50	4
Dtsch. Eff.- u. W.	111,50	9⅙
Deutsche Unionb.	74	1
Disc.-Command.	158,25	14
Gew.-Pl. Schuster	64	0
Int. Handelsges.	61,25	—
Königsb. Ver.-B.	83,50	0
Meining. Creditb.	88,90	5
Norddeutsche Bank	142,75	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	5⅝
Pom. Ritterschaft.	124,75	9
Preußische Bank	156	20
do. Bodencr.-B.	104,75	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	115,25	—
Schles. Bankverein	105	6
Stett. Vereinsbank	80,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	25,90	0
Bauverein Passage	22	—
Brl. Centralstraße	34,50	5
Deutsche Baugez.	51	0
do. Eisnb.-B.-G.	27,75	0
do. Reichs-Cont.	83,25	8
Wöhlerman Bau-G.	34	2½
A. B. Omnibusg.	109,50	15
Str.-G. f. Baumat.	34,25	0
S.-A. f. G. u. W.-A.	13	—
Nordd.-Pap.-Fabr	43	0
Wöhlert Maschinf.	40	—
Westend-Gesellsch.	18,25	0
Baltischer Lloyd	24	—
Elbing-Eisenb.-F	0,90	0
Königsbg.-Vulkan	32	0
Münnich, Ch. W.	20,50	—
Oberschl. Eisnb.-B.	50,10	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1873
Dortm. Union Bgb.	29,75	—
Königs- u. Laurah.	119,25	—
Stolberg, Zink	27,75	9
do. St.-Pr.	85,60	6¼
Victoria-Hütte	58	—

Wechsel-Cours v. 3. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	4½	182
do.	2 M.	4½	181,60
Petersburg	3 W.	5½	281,50
do.	3 Mn.	5½	279,50
Warschau	8 Tg.	5½	282,80

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,58
Sovereigns	20,45
Napoleonsd'or	16,81
Imperials	16,75
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	183,30
do. Silbergulden	192,60
Russische Banknoten	283,30

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seiden-Waaren-Handlung, Langgasse 76,

offerirt ergebenst die neuen Sortimente in allen Stoffen der Saison, sowie die nachstehenden zu Inventur-Preisen herabgesetzten Waaren:

Eine Partie schwarzer u. coul. Seiden-Roben.
Eine Partie reinwollener Ripse und Alpaccas.
Eine Partie Reste von grösserem Metermaass.

Nach beendeter Inventur habe ich eine Partie
Seidenstoffe, seidener Poplins, Wollenstoffe, Barêges u. abgepasster Roben; ferner: **Costumes, Paletots** in Sammet, Seide und Wolle, **Tuniques**
im Preise **bedeutend** herabgesetzt.
W. JANTZEN.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Meta** geb. **Tuchel** von einem Knaben entbunden.
Danzig, den 4. Febr. 1875.
22) **C. Lohauff.**

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine innigst geliebte Frau **Selma Schubert** geb. **Feldtau.**
Danzig, den 3. Febr. 1875.
28) **H. Schubert.**

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach vielem Leiden unsere geliebte **Hedwig** im Alter von 11 Wochen.
Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies an die tiefbetrübten Eltern:
Bogislav von Puttkamer,
Marianne von Puttkamer,
35) geb. **von Below.**

Gestern früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere theure Mutter, Tochter und Schwester, Frau
Justine Rogge,
geb. **Isendick,**
im 27. Lebensjahre, welches tief betrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeige.
Martin Rogge.
Pasewark, den 3. Februar 1875. (25

Cotillon-Orden, Nippessachen u. Knall-Bonbons
mit komischen Einlagen
empfiehlt
die Papier- und Schreib-Materialien-Handlung
von
Wilhelm Herrmann,
Gr. Wollwebergasse 8.

4½ % Consol. Anleihe Mk. 24,000 Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Mk. 6000 werden zu kaufen gesucht und Offerten entgegen genommen im Comtoir des **Vorschuß-Vereins,** Langenmarkt No. 1.

Das neueste und beste
Amerikanische Glanz-Stärke-Zusatz-Präparat.
Dieses von vielen Consumenten, sowie vom **„Bazar"** warm empfohlene Präparat giebt der Wäsche eine vorzüglich **feine, elegante und glänzende Appretur.** Das Packet, dessen Inhalt auf 300 Herrenhemden nebst der feineren Damenwäsche zu steifen berechnet ist, kostet 1 Mark und ist die alleinige Niederlage bei (9971
Müller & Co.,
Comtoir: Holzgasse No. 2.

Eine Fuchsstute,
Reit- und Wagenpferd soll billig verkauft werden.
F. Sezerspntowski,
Reitbahn 13.



Verschiedene
Wagen,
gebrauchte und neue Sättel habe wieder vorräthig.
F. Sezerspntowski,
Reitbahn 13.

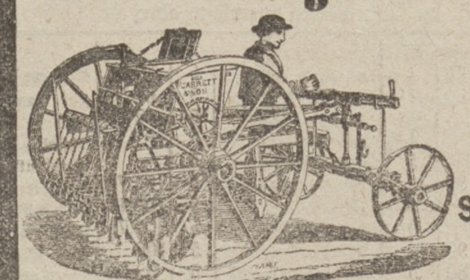
Actien-Bier in weißen und gr. Fl., 30 für 1 Thlr. 1 Fl. 1 Sgr., St. Albrechter Putziger, 3 Fl. 2½ Sgr., empfiehlt (9999
die Bier-Niederlage Jopeng. 9.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: Spruner's histor.-geograph. Handatlas. Abth. 2: Geschichte der Staaten Europa's vom Anfange des Mittelalters bis auf die neueste Zeit. 73 Karten. 1846. statt 22 Rl. für 8 Rl.; Meyer's Conversations-Lexikon. 2. Aufl. 17 Bde. Mit Kpfrn. u. Karten. Hlbfrzbd. (40 Rl.) 25 Rl.; Vollmer's Wörterbuch d. Mythologie aller Nationen. M. Kupferatlas (4½ Rl.) 2 Rl. 20 Sgr.; W. Menzel, Allg. Weltgeschichte von Anfang bis jetzt. 12 Bde. (10½ Rl.) 3 Rl.; Humboldt, Kosmos. 4 Bde. gr. 8. geb. (11 Rl.) 4½ Rl.; Shakespeare's dramatische Werke v. Schlegel u. Tieck, herausg. v. d. deutschen Shakespeare-Gesellschaft 12 Bde. gr. 8. Hlbfrzbd. (13 Rl.) 8 Rl.; Payne's Universum u. Buch d. Kunst. Bd. 1. M. v. Stahlstich. (7 Rl.) 1 Rl.; Julius Hammer, Leben u. Heimath in Gott (2 Rl.) 1 Rl.; Oettinger, Buch der Liebe (1⅚ Rl.) 10 Sgr.; Hauff, Lichtenstein, illustrirt geb. (1 Rl.) 17½ Sgr. (16

Donnerstag, den 4. d. M.,
nach beendeter Inventur, eröffne ich den Ausverkauf von bedeutend im Preise heruntergesetzten
Frühjahrs-Umhängen und Jaquets, Regen-Mänteln, Cachemir-Talmas, Sammet-Paletots, Gewirkten Long-Châles und Wollenen Umschlage-Tüchern. (9881
S. Baum, Langgasse 45.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867,
in Berlin S. W., Hollmann-Straße 30,
gegründet auf **Gegenseitigkeit** der Mitglieder.
Für die Campagne 1874 erhalten die Mitglieder **10 % Dividende** von der Prämie zurück. Die **Durchschnittsprämie** hat pro 1874 im ganzen Geschäftsgebiet für **alle** Fruchtgattungen nur 19 Sgr. 10½ Pf. pr. 100 Thlr. = 66½ Pf. pro 100 Rmk. betragen.
Liberale Versicherungsbedingungen; prompte Regulirung der Schäden.
Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt und Offerten mit Aufgabe von Referenzen erbeten.
Danzig, Februar 1875.
Die General-Agentur
1) **Richd. Dühren & Co.**

Zur Frühjahrs-Bestellung



empfehle
Drillmaschinen, Pferdehacken, Guano-streumaschinen und Schollenbrecher, Coleman's Kultivatoren,
ferner
Locomobilen, Dreschmaschinen, Torfpressen
aus der Fabrik von
Richard Garrett & Sons in England.
A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau. (9171

Herings-Auction.
Dienstag, den 9. Februar 1875, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit
norwegischen Fett-Heringen KK., K., M., Christiania- und schottischen Tornbellies-Heringen
in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1, von
9947) **Robert Wendt.**

Adolf Wolffberg.
Die
Wein- u. Liqueur-Handlung
von
Adolph Wolffberg,
Hundegasse 116,
empfiehlt sämmtliche Sorten Weine, sowie nachstehende Sorten Liqueure, als:
Allasch, Absynth, Benedictiner, Chartreuse, Marasquino, Creme de Rose, Creme de Vanille, Creme de Gingembre, Creme de Curacao, wirklich ächten alten Nordhäuser Korn
zu billigsten Preisen.
Der Flaschenverkauf findet zu jeder Tageszeit statt. (43
Wein- u. Liqueur-Handlung — neben der Post.
Hundegasse 116.

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26.
empfiehlt
sein hier am Orte größtes Lager
Fuß-Bekleidungen
für Herren, Damen- und Kinder.
Eine Partie Filz- und Stoffstiefel habe zum Ausverkauf gestellt. (9857

---

33 Flaschen vorzügliches Bairisch-Bier für 1 Thlr. aus der Brauerei von L. O. Kämmerer empfiehlt (9999
die Bier-Niederlage Jopengasse 9.

Zu der am 18. Februar, Abends 6½ Uhr, im Gewerbehause stattfindenden General-versammlung der **Israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse** werden die verehrlichen Mitglieder hiermit unter Hinweis auf § 40 des Statuts, wonach die Beschlüsse der Generalversammlungen für die nicht erschienenen Mitglieder bindend sind, eingeladen.
Tagesordnung:
Verwaltungsbericht pro 1874,
Wahl des Vorstandes,
Wahl des Vereinsarztes.
9970) **Der Vorstand.**

Casino zu Danzig.
Sonnabend, den 6. Februar:
Herrenabend und Concert.
8226) **Der Vorstand.**

Freitag, den 12. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:
im Apollo-Saale
Concert
Sophie Menter,
K. K. österreichische Kammervirtuosin,
D. Popper,
K. K. Kammervirtuos.

Programm.
I. Beethoven, Sonate f. Clavier u. Violoncell op. 102.
II. Goltermann, Concert f. Violoncell.
III. a) Seb. Bach, Toccata u. Fuge,
b) Chopin. Chant polonaise.
c) Weber-Tausig, Aufforderung Tanze.
IV. a) R. Wagner, Albumblatt (bearbeitet v. Popper).
b) Popper, Papillon.
V. Lißt, Don-Juan-Fantasie.
VI. Popper, Ungar. Rhapsodie für Violoncell (nach Lißt). (9893

Billets à 3 Mark u. à 2 Mark bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, **Langgasse 78.**

Nautischer Verein.
Freitag, den 5. Februar a. c., Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des Gesellschaftshauses.
Tagesordnung:
Berathung der Vorlagen für den Vereinstag.
32) **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.
Freitag, den 5. Februar. Abonnem. susp. (Erhöhte Preise.) Vorletztes Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 2 Abth. und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Sonnabend, 6. Februar. Abonnem. susp. (Erhöhte Preise.) Letztes Gastspiel und Abschiedsvorstellung der Kgl. Pr. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Deborah.** Schauspiel in 4 Akten von Mosenthal.

Selonke's Theater.
Freitag, den 5. Februar. **Vergeltung.** Schwank. **Der gerade Weg ist der beste.** Lustspiel.
Sonnabend, 6. Februar:
Großer Maskenball.

Den **„Theaterfreunden"** meinen Dank für das mir bewiesene Interesse, aber zugleich die Nachricht, daß ich bis jetzt noch garnicht Gelegenheit gehabt habe, Herrn Director **Lang** um ein Benefiz zu bitten.
Clara Horn.

Verloren.
Eine goldene Damenuhr,
No. 17,132, nebst kurzer gold. Kette mit Quaste, ist gestern Abend auf dem Wege von der Kuhgassenecke durch die Heiligegeistgasse nach dem Theater oder im Theater selbst verloren gegangen. Wiederbringer eine angemessene Belohnung Heiligegeistgasse No. 47. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. (47

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.